Kinderarmut ernst nehmen — Seite 2

Vorgestellt: Die Hofer AWO — Seite 3

Jusos setzen sich für besseren Buskverkehr ein — Seite 4

DIE NEUE AUSGABE!

Hofer Zeitung

sozial ■ demokratisch ■ informativ

Dezember 2016 | 6. Ausgabe

Wie steht es um HofBad und Freibad wirklich? Eine parlamentarische Anfrage der SPD-Landtagsfraktion hat ergeben, dass beide Bäder sanierungsbedürftig sind. Stimmt alles nicht, meint zunächst Stadtwerke-Chef Petrahn. Später musste er einräumen, selbst die Sanierungsbedürftigkeit auf Nachfrage nach München gemeldet zu haben. Die nächste schlechte Nachricht hat nicht lange auf sich warten lassen: Das Außenbecken des HofBades muss geschlossen werden. Bild: Patrick Leitl

Kombi-Bad: Luftschloss oder Lösung?

von Patrick Leitl

Die Hofer Bäder sind in der Saalestadt ein zentrales Anliegen für alle. Kaum jemand könnte sich vorstellen, dass die Stadt Hof als Oberzentrum mit ihren mehr als 40.000 Einwohnern auch nur eines ihrer Bäder schließen müsste. Es gibt auch keinen Grund dazu, denn dank des unermüdlichen Einsatzes der Bäderverwaltung und ihres Personals sind Hallen- und Freibad in einem sehr guten Zustand.

Nur selbstverständlich ist das eben nicht. Wer schon einmal in anderen Bädern vergleichbaren Alters war, weiß das. Jedes Jahr müssen die Stadtwerke bis zu eine Million Euro in die Instandhaltung der Bäder investieren. Viel Geld, bedenkt man, dass beide Bäder zusammen jährlich ein Defizit von etwa drei Millionen Euro einfahren. Die Erhöhung der Eintrittsgelder im letzten Jahr war der Versuch gegenzusteuern.

Das große Defizit kommt vor allem daher, dass die Hofer Bäder aus zwei Betrieben bestehen: Dem HofBad und dem Freibad. Auf einen gut dreimonatigen Doppelbetrieb, in dem sich beide Bäder die Gäste gegenseitig wegnehmen, folgt die Schließung des HofBads für sechs bis acht Wochen. Ist dann in dieser Zeit wie heuer das Wetter durchwachsen, hat man ein geschlossenes Hallenbad und ein Freibad, in das keiner geht. Betriebswirtschaftlich ist das nicht gerade. Hinzukommt, dass sowohl das Freibad mit seinen 33 Jahren als auch das 26 Jahre alte Hallenbad nicht mehr die Jüngsten sind, in keiner Weise den heutigen energetischen Standards entsprechen und darüber hinaus den heutigen Kundenwünschen nur bedingt gerecht werden können.

„Hof braucht ein Hallenbad und ein Freibad. Wir wollen beides langfristig erhalten“

Dr. Jürgen Adelt

Für die Hofer SPD-Stadtratsfraktion ergab sich daraus folgende Frage: Wie lange können die Stadtwerke das hohe Defizit noch tragen, zumal angesichts des Alters beider Bäder davon ausgegangen werden muss, dass die jährlichen Instandhaltungskosten mit der Zeit noch weiter steigen?
An der Preisschraube lässt sich aus Sicht der Sozialdemokraten nicht mehr drehen: „Ein Besuch im HofBad muss für alle Bürgerinnen und Bürger möglich sein.“ Mit der Familie schwimmen gehen – das dürfe kein Luxus werden, sondern sollte eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein.
„Mittelfristig muss deshalb eine andere Lösung her“, ist sich der SPD-Fraktionsvorsitzende Dr. Jürgen Adelt sicher. Den Sozialdemokraten schwebt dabei eine Kombi-Lösung vor, sprich Hallenbad und Freibad unter einem Dach.

„Entweder wir warten bis uns das Thema auf die Füße fällt, oder wir denken bereits heute an morgen“

Rainer Kellner

Ein zugegebenermaßen nicht ganz neuer Vorschlag. „Bereits in den 1970er Jahren hatte die SPD-Stadtratsfraktion für eine Kombi-Lösung geworben, doch wurde das damals von der CSU-Mehrheit im Stadtrat verhindert, weshalb wir jetzt den Schlammassel haben“, erinnert sich Stadtrat Rainer Kellner.
Die Vorteile liegen auf der Hand: Ein Kombi-Bad kostet im Betrieb weniger als zwei Bäder. Man vermeidet unnötige Doppelstrukturen, spart Personalkosten ein, kann im Sommer flexibler auf schlechtes Wetter reagieren und ein neues Bad würde sowohl den aktuellen Kundenbedürfnissen gerecht werden können, als auch den aktuellen energetischen Standards. So könnte man das neue Bad beispielsweise nach Passivhaus-Standards bauen, und dies würde wiederum 75 Prozent weniger Wärmeverlust und 80 Prozent weniger C02-Emmissionen zur Folge haben. Das ergäbe nicht nur geringere Betriebskosten, sondern wäre auch ökologisch und nachhaltig.
„Hof braucht ein Hallenbad und ein Freibad. Wenn wir beides nachhaltig sichern wollen, wird uns das mit dem Status Quo nicht gelingen.
Das Kombi-Bad ist deshalb kein Luftschloss sondern die einzige vernünftige Lösung“, findet Jürgen Adelt.

Der Einwurf, das Thema sei aktuell gar nicht drängend, lassen die SPD-Räte dabei nicht gelten: „Wir können natürlich abwarten, Tee trinken, warten bis uns das Thema in absehbarer Zeit auf die Füße fällt und uns dann ganz verwundert die Augen reiben. Oder wir denken bereits heute an morgen. Wir sind für letzteres“, entgegnet Kellner. ■

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, liebe Freunde der Sozialdemokratie,

pünktlich vor Weihnachten halten Sie wieder eine Ausgabe der „Hofer Zeitung“ in den Händen. Das Ende eines Jahres ist ein guter Zeitpunkt, Bilanz zu ziehen.
Das Jahr war geprägt von Wahlerfolgen von Rechtspopulisten, in den USA, aber auch bei Landtagswahlen in Deutschland. Das wollen wir nicht tatenlos hinnehmen. Deutschland darf nicht weiter gespalten werden. Unser Land braucht mehr Zusammenhalt, nicht Hass und Gewalt. Wir alle sollten unsere Stimme für Vernunft und gegen Radikalisierung, Ausgrenzung und Hetze erheben. Wir alle müssen in unserem persönlichen Umfeld dazu beitragen, dass Vorurteile abgebaut werden und die Vernunft die Oberhand behält.
Denn wir dürfen nie vergessen: Die anständigen Menschen, die sich ernsthaft und ohne Rüpeleien über Politik auseinandersetzen wollen, sind in Deutschland in der Mehrheit. Das sehen wir bei Wahlen genauso wie in den sozialen Netzwerken – jedenfalls dann, wenn wir genau hinschauen.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, das Jahr 2016 neigt sich dem Ende zu. Ich wünsche Ihnen allen im Namen der Hofer SPD ein schönes und besinnliches Weihnachtsfest im Kreis Ihrer Familie und einen guten Start ins Neue Jahr!

Jörg Mielentz

Jörg Mielentz
Stadtrat, Vorsitzender Hofer SPD

Ihr seid die Zukunft unserer Stadt – alle!

Warum Hof sich Ziele setzen muss, um gegen Kinderarmut vorzugehen.

von Eva Döhla

„Man tut ja schon, was man kann." „Für Jugendhilfe wird eh so viel Geld ausgegeben". Solche und ähnliche Kommentare bekommt man bei Diskussionen im Rathaus zu hören, wenn es um Kinderarmut geht. Es ist ein unangenehmes Thema für die Stadt Hof.
Im bayernweiten Vergleich führt Hof gemeinsam mit Nürnberg und Schweinfurt die Negativtabelle an: Jedes fünfte Kind wächst bei uns in armen Verhältnissen auf. Sozialverbände schätzen den wirklichen Anteil noch höher, weil der Bezug von Sozialleistungen nicht das einzige Kriterium für Armut ist: Viele Eltern schlagen sich mit einem geringen Einkommen mehr schlecht als recht durch, ohne „offiziell" als arm zu gelten.

Für viele Kinder bleiben die in den Schaufenstern zu Weihnachten schön trappierten Spielsachen leider ein Wunschtraum. Armut bedeutet aber nicht nur, weniger Geschenke. Armut grenzt auch von gesellschaftlicher und kultureller Teilhabe und Bildungschancen aus. Bild: SPD Hof

Die Zahl benachteiligter Kinder pendelt sich auf einem skandalös hohen Niveau ein. Die Ursache oder gar Schuld hierfür brauchen wir nicht in Hof zu suchen. Das ist die eine Nachricht. Die andere Botschaft lautet: Wir vor Ort tragen allerdings die Verantwortung, wenn wir das Problem nicht anpacken, wenn es weiterhin heißt „wir tun ja schon so viel", wenn sich niemand zum Handeln aufgerufen fühlt.
Materielle Armut ist ein Haupt-Risikofaktor für die Entwicklung von Kindern. Der Mangel schränkt ihre Bildungschancen ein, belastet ihre Gesundheit, beschneidet sie in der Teilhabe an Kultur und Gesellschaft. Nun kann eine Stadt wie Hof diese Armut leider nicht beseitigen, indem sie jeder Familie 1000 Euro mehr pro Monat auszahlt. Die finanzielle Absicherung ist Aufgabe der Bundespolitik. Trotzdem entscheidet sich in der Kommune, im direkten Lebensumfeld eines Kindes, wie es aufwächst, was es mitnimmt, ob es gut gerüstet wird für die Zukunft. Für seine eigene Zukunft und letztlich auch für die unserer Stadt. Denn auch von diesen Kindern hängt eines Tages ab, was aus unserer Stadt wird.
Also werden wir nicht die Armut abschaffen können, aber ihre Folgen für die Chancen der Kinder abmildern. Und hier muss die Stadt Hof sich Ziele setzen. Dass Kinder weniger ausgegrenzt und gesellschaftlich oder bei der Bildung abgehängt werden, lässt sich sehr wohl vor Ort beeinflussen.
Das zeigen erfolgreiche einzelne Ansätze und Initiativen wie sie die EJSA, die Hofer Schulbegleitung oder Spenden zugunsten der Schulverpflegung verfolgen. Auch die Kulturloge, über die ab Frühjahr 2017 bedürftige Familien kostenlose Eintrittskarten erhalten können, stellt einen wichtigen Schritt in Richtung bessere gesellschaftliche Teilhabe dar.
Wichtig ist es darüber hinaus, viele Kinder direkt zu erreichen, ohne den „Filter" über ihre Eltern. Hier besteht noch Handlungsbedarf. Oft sind es auch naheliegende Dinge, die helfen: Schwimmkurse organisieren, gesunde Mahlzeiten anbieten, Ausflüge ermöglichen, Mitgliedschaften in Vereinen sponsern. Über die Schule erreicht man alle Kinder. Jede Stadt muss hier ihren eigenen Weg finden und prüfen, was im vorhandenen Angebot fehlt. Dann kann man nicht nur die Folgen mildern, sondern auch präventiv etwas erreichen.
Und genau dafür muss man sich Ziele setzen und ein abgestimmtes Vorgehen entwickeln – mit möglichst vielen Beteiligten. Am Ende könnte ein eigenes, maßgeschneidertes Handlungskonzept stehen. All das lässt sich sicher nicht in einer Sitzung oder an einem Diskussionsabend umsetzen. Es steckt viel Arbeit darin und ich möchte heute einfach fragen: Wer macht mit? ■

„Ein leidenschaftliches Plädoyer für die Demokratie".

Die SPD-Landtagsfraktion feiert 70 Jahre Bayerische Verfassung

Die Bayerische Verfassung feiert heuer ihr 70jähriges Bestehen. Grund genug ihren runden Geburtstag und deren Verfasser, den Sozialdemokraten Wilhelm Hoegner in Rahmen eines Empfangs zu feiern.

von Patrick Leitl

Aus diesem Grund lud Klaus Adelt namens der SPD-Landtagsfraktion in das Foyer des Theater Hofs ein.

Vor über hundert Gästen bezeichnete Adelt die Verfassung als ein leidenschaftliches Plädoyer für freiheitliche Werte, die als solches maßgeblich zur Festigung der jungen bayerischen Demokratie beitrug. „Mit ihr wurde das Selbstverwaltungsrecht der Kommunen wiedereingeführt. Demokratie von unten nach oben. Heute läuft es leider andersherum", kritisierte Adelt und verwies auf das bestehende System von Abhängigkeiten, dass die CSU mittels unzähliger Förderprogramme geschaffen habe.

Bariton James Tolksdorf sorgte für den künstlerischen Rahmen und begeisterte damit das Publikum; Bild: Lucie Peetz

Der Abgeordnete zeigt sich angesichts der aktuellen politischen Entwicklungen aber auch selbstkritisch: „Wir müssen aufpassen, dass wir uns nicht um uns selbst drehen und den Kontakt zu den normalen Bürgern verlieren.
Die Welt zwischen Kanapees und Konferenzen ist nicht die reale Welt da draußen.
Wir müssen als Abgeordnete die Kümmerer und Ansprechpartner vor Ort sein. Wir müssen den Menschen klarmachen: Wir sind für euch da!"

„Wir müssen aufpassen, dass wir uns nicht um uns selbst drehen und den Kontakt zu den normalen Bürgern verlieren. Die Welt zwischen Kanapees und Konferenzen ist nicht die reale Welt da draußen"

Klaus Adelt

In die gleiche Kerbe schlug der ehemalige Bundestagsabgeordnete Hans Büchler, der zur Zeit Hoegners als Referent in der Parteizentrale der bayerischen Sozialdemokraten in München gearbeitet hatte und an den Verfassungsvater erinnerte. „Hoegner haben wir sehr viel zu verdanken", so Büchler.

Klaus Adelt: „Wir sind für euch da!"; Bild: Lucie Peetz

Ähnlich äußerte sich schließlich auch der Festredner, der Fraktionsvorsitzende der SPD-Landtagsfraktion, Markus Rinderspacher. Hoegner habe so leidenschaftlich wie kaum ein anderer gegen die Nazis gekämpft.
Während in Deutschland die Nazis das „Tausendjährige Reich" aufbauten, schrieb dieser im Schweizer Exil bereits den Entwurf einer Verfassung für die Zeit danach.

Ganz im Geiste Hoegners nutzte Rinderspacher die Gelegenheit leidenschaftlich für die Demokratie und die damit verbundenen Werte zu werben: Demokratie sei nicht immer leicht, sie erfordere Geduld und langen Atem. Demokratie heiße gemeinsam Lösungen zu erarbeiten und gesellschaftliche Interessens auszugleichen. „Es darf nicht sein, dass Kompromisse mit Verrat an Prinzipien gleichgesetzt würden, obwohl genau dies doch der Wesenskern der Demokratie ist."

„Es geht nicht um einfache Antworten, sondern um die richtigen Lösungen"

Markus Rinderspacher

Der SPD-Politiker warb deshalb für Respekt vor gesellschaftlicher Vielfalt und der Meinung anderer und forderte mehr Mut zur Differenzierung. Es gehe nicht um einfache Antworten, sondern um die richtigen Lösungen. Genau dafür stehe die Sozialdemokratie. ■

AWO Hof stellt sich vor!

von Stefan Hofmann

Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) ist ein dezentral organisierter deutscher Wohlfahrtsverband, der im Jahr 1919 gegründet wurde.
Zunächst versuchte die Arbeiterwohlfahrt vor allem die Not der durch den Ersten Weltkrieg Geschädigten zu lindern, indem sie Nähstuben, Mittagstische, Werkstätten zur Selbsthilfe und Beratungsstellen einrichtete. Später entwickelte sie sich zu einer Hilfsorganisation für alle sozial bedürftigen Menschen.

In Hof wurde die Arbeiterwohlfahrt 1948 gegründet. Im Zeichen des roten Herzens steht dieser Verband für Hilfe und Engagement für alle diejenigen, die Beistand und Unterstützung brauchen.
Im Laufe der Jahre ist der Verband kontinuierlich gewachsen und betreibt heute einen Kinderhort, eine Sozialstation, das Seniorenheim „Haus Kamilla" sowie das Betreute Wohnen in der Enoch-Widman-Straße.

Bild: AWO Hof Stadt

Darüber hinaus liefert die AWO in Hof Essen auf Rädern und hat zwei Altenclubs, in denen sich die Seniornenn und Senioren treffen und austauschen können.

Bild: AWO Hof Stadt

Ein weiteres Betätigungsfeld ist der Bereich Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen.
Die Offene Ganztagsschulbetreuung in Konradsreuth, eine pädagogisches Betreuungsangebot für 36 Kinder, wird von der AWO Hof durchgeführt.
Die AWO ist außerdem Gründungsmitglied der „Hofer Tafel" und Mitglied bei „Hilfe für Nachbarn".
Besonders stolz ist der Verband auf die Leitungen seiner Mitarbeiter. Das Seniorenheim „Haus Kamilla" hat von allen Heimen in Hof die beste Pflegenote erhalten. Dass ein gutes Arbeitsklima in den Einrichtungen herrscht, zeigt auch die Auszeichnung „Attraktiver Arbeitgeber Pflege", die die AWO Hof erhalten hat.

Aber auf diesen Erfolgen möchte sich die AWO nicht ausruhen. Aus diesem Grund wurde der Entschluss gefasst, ein neues Pflegeheim zu betreiben.
Dieses wird derzeit neben dem Betreuten Wohnen in der Enoch-Widman-Strasse gebaut und soll im Sommer 2017 bezugsfertig sein.
Das neue Heim ergänzt das Leistungsangebot für die Hofer Bürgerinnen und Bürger im Zusammenhang mit dem Betreuten Wohnen der AWO, das bereits seit zwei Jahren mit großen Erfolg betrieben wird.

Soziales Engagement mit Tradition – das ist die AWO Hof.
Sie ist mit ihren vielfältigen Dienstleistungen ein wichtiger Pfeiler im sozialen Bereich der Stadt Hof. ■

Stefan Hofmann

1. Vorsitzender AWO Hof

Arbeiterwohlfahrt
KV Hof-Stadt e. V.

Beethovenstr. 1
95032 Hof

Tel.: 09281 / 540080
Fax: 09281 / 5400819

email: info@awo-hof.de
Internet:www.awo-hof.de

Wir haken nach … 3 Fragen an Jörg Nürnberger

Du kandidierst nächstes Jahr für den Bundestag. Erzähl doch mal, warum Du das machst und wofür Du dich einsetzen willst.

Ich bin im Jahr 2014 in Wunsiedel für die SPD als Landratskandidat angetreten und habe für einen ziemlich unbekannten Newcomer mit 41 % ein ganz respektables Ergebnis erzielt.
In der Folge hat mich die SPD gefragt, ob ich mir auch eine Kandidatur für den Bundestag vorstellen kann, als Petra ihren Rückzug angekündigt hatte. Ich habe dann zuhause mit meiner Familie überlegt, ob wir diesen Weg gehen wollen.
Meine Frau und die Kids sind auch dafür. Als überzeugter Sozialdemokrat kann man ein solches Angebot auch gar nicht ablehnen. So eine Chance und so eine Herausforderung bekommt man nicht oft im Leben. Es geht mir darum, für uns in der Region in Berlin zu wirken.
Ich möchte die Anliegen der Menschen in Hochfranken in Berlin vertreten.
Das gilt sowohl für regionale Dinge, wie z.B. jetzt gerade einen ordentlichen Lärmschutz im Rahmen der Elektrifizierung der Eisenbahn, wie auch für allgemeine Fragen der Renten und der sozialen Gerechtigkeit.
Wer weiß, wie schwierig die Lage für viele ältere Menschen mit geringer Rente oder auch für alleinerziehende Elternteile ist, der muss ganz zwangsläufig diese sozialen Themen wieder in den Vordergrund einer sozialpolitischen Politik rücken. Diesen „kleinen Leuten" müssen wir uns wieder mehr zuwenden.

Um Dich besser kennenzulernen: welche Eigenschaften charakterisieren Dich? Was muss man sonst über Dich wissen?

Es ist nicht ganz leicht, sich selbst zu charakterisieren.
Darum habe ich mal meine Frau gefragt, was meine persönlichen Eigenschaften betrifft. Sie sagt, ich sei sehr zuverlässig, zielbewusst, kämpferisch und hartnäckig bei der Umsetzung meiner Ideen.
Ich sei fair im Umgang und Ungerechtigkeiten seien mir zuwider. Ihr gefällt auch, dass ich auch mit fast 50 immer noch fast jeden Spaß mitmache und wir gemeinsam gerne viel lachen. Das hält uns jung. Ich bin von Beruf Rechtsanwalt, wir haben zwei Kinder, Klára und Jonás.
Sie sind 7 und 10. In meiner Freizeit bin ich begeisterter Ski- und Radfahrer. Ehrenamtlich bin ich stv. Hauptvorsitzender des FGV.

Jörg Nürnberger auf dem Nusshardt im Fichtelgebirge. Der Wanderfreund ist stellv. Hauptvorsitzender des Fichtelgebirgsverein.
Bild: J. Nürnberger

Was unterscheidet Dich von den Mitbewerbern anderer Parteien, die auch für den Bundestag kandidieren?

Ich glaube ein Hauptunterschied zum Kandidaten der CSU besteht darin, dass ich mitten im Leben stehe und eben nicht seit Studienzeiten nur auf eine Karriere in der Politik hingearbeitet habe und seit Jahrzehnten Berufspolitiker bin.
In meiner Tätigkeit als Anwalt werde ich immer wieder mit den ganz realen Problemen von Menschen und Unternehmen konfrontiert, muss konkrete Lösungen erarbeiten und werde am tatsächlichen Erfolg gemessen: Gewinnt der Arbeitnehmer seinen Prozess um den ausstehenden Lohn oder funktioniert das Gemeinschaftsunternehmen zweier internationaler Firmen, weil meine Beratung gut war?
Und eben diese vielfältigen Erfahrungen aus 20 Jahren Berufsleben und als Familienvater möchte ich in die Politik einbringen.
Für mich ist wichtig in der Politik, den Anliegen der Menschen vor Ort wieder mehr Gehör zu schenken. Das ist für mich sozial, demokratisch und auch glaubwürdig. Dafür stehe ich.

Jahreshauptversammlung der Jusos:

Einsatz für besseren ÖPNV und ein rotes Bundestagsmandat

von Luca Scheuring

Hof – Die Hofer Jusos haben ein erfolgreiches Jahr hinter sich, so lautete das Fazit der SPD-Nachwuchsorganisation auf ihrer Jahreshauptversammlung in der Hofer Gaststätte Treffpunkt. Die Vorsitzende Dilara Sacik erinnerte in ihrem Rückblick an die erfolgreiche Gründung der Juso-Hochschulgruppe – die einzige an einer Fachhochschule in Bayern.
Knapp ein Jahr nach ihrer Gründung konnte diese dann im Juni auch gleich einen Erfolg bei den Hochschulwahlen erzielen, denn über ihre Liste zogen Dilara Sacik in den Konvent und Lisa-Marie Geyer in den Senat ein.

Besonders freuten sich die Jusos aber über die seit letzter Woche angebotenen Verstärkerfahrt zur Hochschule Hof um halb acht, war dem doch ein Gesprächstermin der Jusos mit dem Betriebsleiter der HofBus GmbH, Daniel Walther, vorausgegangen. „Wenn morgens die Busse regelmäßig so überfüllt sind, dass Fahrgäste an der Bushaltestelle stehen gelassen werden, weil keiner mehr hineinpasst, dann sind das unzumutbare Zustände.
Da braucht man sich dann auch nicht wundern, wenn die Studenten lieber mit dem Auto als dem Bus zur Hochschule fahren. Mit diesem Argument sind wir auf offene Ohren gestoßen“, meint Juso-HSG-Sprecher Luca Scheuring.
Die Attraktivität des ÖPNVs zu erhöhen, da sind sich die Jusos sicher – kann dazu beitragen, dass das Verkehrschaos am Campus abnimmt.

v.l.n.r.: Patrick Leitl, Christian Immisch, Sascha Kolb, Dilara Sacik, Luca Scheuring und SPD-Kreisvorsitzender Jörg Mielentz.

Leider hat sich die Bussituation dieses Semester weiter verschärft, neben der Fahrt um halb 8 sind nun auch viele weitere Fahrzeiten betroffen.
Hierfür steht eine Lösung noch aus. Für die Gesprächsbereitschaft seitens der HofBus GmbH und die schnelle Umsetzung der Testphase zeigen sich die Nachwuchspolitiker trotzdem sehr dankbar. Mittelfristig müsse es aber weitere Verstärkerbusse geben.

Bei den bevorstehenden Bundestagswahlen wollen sich die Jusos wieder aktiv einbringen und sich vehement für ihren Kandidaten Jörg Nürnberger einsetzen. „Wir brauchen einen roten Abgeordneten in Berlin, der auch etwas für die Region bewegt und nicht nur durch die Talkshows tingelt. Die Vorstellung Hans-Peter Friedrich wäre der einzige hochfränkische Abgeordnete finden die Jusos „gruselig“.
Besonders scharf greifen die Jusos hierbei die Konkurrenz von rechts an: „Der AfD-Kandidat glaubt absurderweise, man könne gesellschaftlich und wirtschaftlich einfach in die gute alte Zeit der Bonner Republik zurückkehren. Parolen völkischer Hetzer wie Petry und Höcke sind kaum zu unterscheiden von Äußerungen Hans-Peter Friedrichs.
Was bei der AfD die „linksgrün versiffte Republik“ ist, betitelt Friedrich als „das linke Pack“.
Genauso irrwitzig erscheint, dass er gegen das Establishment des Berliner Betriebs wettert, dem er seit Jahren selbst angehört. Das ist schlichtweg peinlich und traurig. Wir setzen dagegen auf Inhalte und eine linke Alternative.“
Bei den Neuwahlen wurde Dilara Sacik als Vorsitzende im Amt einstimmig bestätigt. Ihre Stellvertreter sind Christian Immisch und Sascha Kolb, Luca Scheuring ist Schriftführer, Patrick Leitl und Jörg Noldin sind Beisitzer. ■

Bürger vor Ort: Kleines Team stemmt große Aufgaben

Eine Spende in Höhe von 300 Euro überreichte der SPD-Ortsverein an „Die Gruppe Jugendhilfe“. Der Betrag war beim Benefizbruch erzielt worden. Von links: Luca Scheuring, Christa Stark, Alexander Kaiser, Astrid von Waldenfels, Patrick Leitl (alle SPD Hof Mitte), Armin Schmid (Geschäftsführer „Die Gruppe“) sowie SPD- Kreisvorsitzender Jörg Mielentz und Ortsvereinsvorsitzende Eva Döhla.

von Eva Döhla

Intensive soziale Arbeit für inzwischen ganz unterschiedliche Zielgruppen leistet „Die Gruppe Jugendhilfe“: Sie vermittelt gemeinnützige Arbeitsstunden, sie betreut junge Flüchtlinge, sie kümmert sich um Täter-Opfer-Ausgleich und ist mit vielem mehr für Menschen im Alter von 14 bis über 70 da.

Der SPD-Ortsverein Hof Mitte hat im Rahmen eines „Bürger-vor-Ort“-Termins zum Gespräch über diese herausfordernde Arbeit eingeladen. In den Räumen des Jugendhilfeträgers am Saalleitenweg informierte der Geschäftsführer Armin Schmid seine Gäste über die aktuellen Entwicklungen.

Sehr umfangreich stellt sich nach wie vor die Vermittlung von gemeinnützigen Arbeitsstunden für Jugendliche/ Heranwachsende dar. Mit den Übernahmen aus 2014 wurden letztes Jahr insgesamt 363 Fälle durch die Stundenbörse betreut, was einen leichten Anstieg der gesamten Fälle im Vergleich zum Vorjahr bedeutet.
„Es ist so, dass die Gesamtzahl der Klienten konstant bis leicht zunehmend ist, jedoch der Betreuungsaufwand pro Klient steigt. Denn die Problemlagen der Jugendlichen und Heranwachsenden sind vielschichtiger geworden: Drogenkonsum, Obdachlosigkeit, Schulden und Arbeitslosigkeit gehen eine oft unheilvolle Verbindung miteinander ein“, erklärte Armin Schmid. Verhaltensänderungen seien aufgrund des höheren Alters, in dem die Jugendlichen kämen, schwieriger zu erreichen.
Vor gut einem Jahr wurde „Die Gruppe“ durch den Bereich ambulantes Wohnen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge erweitert. In intensiver pädagogischer Arbeit erhalten die Jugendlichen Hilfe dabei, in Deutschland Fuß zu fassen und Teil unserer Gesellschaft zu werden. „Die meisten dieser Jugendlichen kommen Afghanistan und sind sehr lernhungrig. Manche schlafen abends auf den Büchern ein“, erzählt Schmid. Ihre Bleibechancen seien unsicher.

Schmid gab den Gästen einen umfassenden Überblick über die Aufgaben der „Gruppe Jugendhilfe“ und interessante Antworten auf ihre Fragen.
Die Ortsvereinsvorsitzende Eva Döhla bedankte sich für die Einblicke, die man so in die Präventionsarbeit und die Jugendhilfe erhalten habe.
Die Gruppe leiste einen wertvollen Beitrag zur Bekämpfung und Prävention von Jugendkriminalität, so ihr Fazit. Aus dem Benefizbrunch des Ortsvereins im Oktober gab es einen dreistelligen Erlös zugunsten dieses Angebots. Die Vorstandsmitglieder des Ortsvereins überreichten Armin Schmid 300 Euro für „Die Gruppe“. ■

Impressum

HOFER ZEITUNG
sozial | demokratisch | informativ

Redaktion:
Patrick Leitl

Layout:
Peter Weiß

Herausgeber:
SPD-Kreisverband Hof-Stadt,
von-der-Tann-Str. 1, 95028 Hof
V.i.S.d.P.: Jörg Mielentz

Kontakt:
mail@spd-hof.de
Für den Inhalt der Artikel sind die jeweiligen Autor_innen verantwortlich.

Druck:
Frankenpost Verlag GmbH
Druckzentrum